



Kitas & Familienzentren
EV.-LUTH. KIRCHENKREIS WOLFSBURG-WITTINGEN

KERKENKITA ST. LUDGERI

Einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Unsere Einrichtung.....	3
2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten.....	3
2.2 Unsere Haltung.....	4
3. Risiko- und Ressourcenanalyse	4
4. Verhaltensampel.....	8
5. Qualitätssicherung	14

1. Vorwort

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. In erster Linie ist es dabei Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitige Hilfen anzubahnen und Schaden vom Kind abzuwenden.

Der Schutz von Kindern in Tageseinrichtungen ist daher vor allem auf das präventive Arbeiten angelegt. Im Rahmen des Schutzauftrags nach §§ 8a, 45, 72a und 79a des Achten Buchs des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) sind die Träger und Fachkräfte dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und diesem nachzukommen. Aus diesem Grund wurde ein Trägerschutzkonzept der KITAS- und Familienzentren des Kirchenkreises Wolfsburg – Wittingen entwickelt, welches verbindlich festgeschrieben und Grundlage für die Erarbeitung des eigenen einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes ist.

Unsere Kita soll ein Ort sein, in welchem Kinder Raum für ihre jeweils individuelle Entwicklung finden, sie haben die Möglichkeit, Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und darin Unterstützung zu bekommen. In unserer Einrichtung erfährt man einen respektvollen, gewaltfreien und zugewandten Umgang mit anderen. Um dies zu gewährleisten, bieten wir einen sicheren Raum und Schutz vor diversen Übergriffen. Wir sehen es als Aufgabe, ein Umfeld zu schaffen, das sensibel ist für jegliche Art von Gewalt, Übergriffe körperlicher oder emotionaler Art. Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Umfeldes sind die Auseinandersetzung mit den bestehenden Risiken und die Entwicklung eines Konzeptes zur Prävention.

Zu Beginn des Prozesses, zur Erarbeitung unseres einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes, haben wir uns mit den strukturellen und arbeitsfeldspezifischen Risiken und Ressourcen auseinandergesetzt, die es in unserer Einrichtung zur Sicherung der Rechte und zum Schutz der bei uns anvertrauten Kinder gibt. Diese Risiko- und Ressourcenanalyse hat sich durch alle Themen, die zum Kinderschutz gehören, hindurchgezogen. Wir verstehen sie als fortlaufenden Organisationsentwicklungsprozess.

Ziel einer fortlaufenden Analyse der Risiken und Ressourcen in unserer Einrichtung ist es, festzustellen, wie die Rechte von Kindern verwirklicht werden und in welchen Situationen es zu Gefährdungen kommen kann. Die Risiko- und Ressourcenanalyse verstehen wir als gemeinsamen Reflektionsprozess, dessen Beginn von einer Fachberatung begleitet wurde. Wir möchten sowohl einen kritischen Blick von außen auf unsere Strukturen werfen als auch im gemeinsamen Dialog sensibel für Signale von Kindern bleiben. Wir setzen uns damit auseinander, welche Situationen und Konstellationen sowie Strukturen in unserer Einrichtung Handlungsunsicherheiten beinhalten.

Dafür reflektieren wir miteinander bauliche Gegebenheiten (Orte), unsere Regeln im Miteinander und pädagogische Angebote (Situationen), gelebte Teamkultur und Dienstbesprechungen (Allgemein), Kooperationspartner und Ehrenamtliche (Personen).

Die Ergebnisse dieses Analyseprozesses sind die Grundlage dafür, welche Maßnahmen und Veränderungen wir in unserer Einrichtung anstoßen und umsetzen wollen.

Im Sinne einer Kultur der Achtsamkeit werden bei uns Fehler thematisiert und zu Reflexionsprozessen genutzt. Wir wollen uns im Bereich des Kinderschutzes stetig weiterentwickeln und verbessern.

2. Unsere Einrichtung

Die Kerckenkita ist eine Kindertagesstätte des ev. Kirchenkreises Wolfsburg Wittingen und befindet sich im Neubaugebiet Kerkstieg im Wolfsburger Stadtteil Ehmke.

In der Wohnbebauung unseres Sozialraumes gibt es vorwiegend freistehende Einfamilienhäuser, die auf dem Wohnungsmarkt in Wolfsburg und Umgebung sehr begehrt sind. Den Familien stehen genügend Frei- und Grünflächen incl. diverser Spielplätze zur Verfügung.

Der Kerkstieg ist eine ruhige und verkehrsberuhigte Wohngegend.

Die Bevölkerungsstruktur setzt sich aus sozioökonomisch ressourcenstarken Familien zusammen. Zum größten Teil sind beide Elternteile berufstätig. Bildungsangebote in der gesamten Stadt Wolfsburg werden regelmäßig wahrgenommen.

26 pädagogischen und zwei heilpädagogische Fachkräfte betreuen in der Kerckenkita 124 Kinder in zwei Krippengruppen, drei Kindergartengruppen und einer integrativen Kindergartengruppe.

2.1 *Schwerpunkte und Besonderheiten*

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind zum einen die teiloffene pädagogische Arbeit mit Lernwerkstätten, analog des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes, im religionspädagogischen Kontext und zum anderen eine alltagsintegrierte Medienbildung im unmittelbaren Zusammenhang mit Sprache u.a.

2.2 Unsere Haltung

„Kinder haben nur eine Kindheit. Darum mach sie unvergesslich.“

Im Sinne Maria Montessoris „Hilf mir es selbst zu tun“, nehmen wir uns zurück und unterstützen das Kind, sich selbst zu entwickeln. Eine verstehende und einfühlsame Haltung ist für uns Grundvoraussetzung, damit wir die Kinder beim eigenverantwortlichen Handeln begleiten und ermutigen. Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als Lern- und Bildungsort, in dem wir den Kindern mit einer verstehenden, wertschätzenden, engagierten, partizipatorischen und beziehungsorientierten Haltung begegnen.

3. Risiko- und Ressourcenanalyse

Nach eingehender Auseinandersetzung sind wir zu folgenden Risiken und Ressourcen für unsere Einrichtung gekommen.

Bereich: Krippe / Kinderschutzbeauftragte		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Wickeln / Wickelraum	- Fenster, Tür offen zwischen Wickelraum und Gruppenraum - Foliensichtsicht zum Außengelände hin	- Tür mit Guckloch einbauen lassen? - Spiegel anbringen?
Essen	- Kinder werden nicht gezwungen - Dürfen selber entscheiden, wann sie fertig sind - Essensstandards Kirchenkreis Schutzkonzept	
Schlafen /Schlafrum	- Nicht nackt - Kinder nicht alleine lassen	Babyphone
Schreiende Kinder	- Kinder werden beaufsichtigt - Haben die Freiheit zu entscheiden bei welcher Erzieher Inn sie sein möchten - Erneute Eingewöhnungsphase	Ablauf für das Haus besprechen? Wie lange ist das Weinen oder Schreien für alle Akteure zumutbar

Kerkenkita St. Ludgeri | Feldscheide 2 | 38442 Wolfsburg

	Abbruch der Eingewöhnung	
Bringphase - abpflücken der Kinder	Fragen, von wem das Kind angenommen werden möchte / Signale der Kinder wahrnehmen	
Bereich: Kindergarten / Kinderschutzbeauftragte		
Risiken: Umkleidesituation/Privatephäre	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Kind Freiraum lassen - Fragen, ob das Kind Hilfe braucht - Kind geht nicht nackt auf den Flur (außer das Kind hat das für sich selber entschieden)	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: „Selbstständig entscheiden?“ Diskussion. Von uns übernommener Schutz des Kindes; eigene Moralvorstellung
Bekleidung Sommer Außen- gelände /Wasserexperi- mente innerhalb der Ein- richtung	- Nicht nackt sein - Nicht nackt auf dem Flur stellen - Pädagogisches Fachperso- nal beobachtet und ist an- wesend	
Schreiende Kinder / langes weinen	- Mit Eltern über den Um- gang mit solchen Situatio- nen besprechen „Stilles Weinen“ nicht igno- rieren - Kommunikation mit dem Kind	- Regeln mit den Eltern erar- beiten - Protokoll schreiben
Bringphase – Kinder abpflü- cken	- Trennungsschmerz der Kin- der wahrnehmen. - Auf das Kind eingehen - Angebote zur Übernahme des Kindes machen. - Erneute Eingewöhnungs- phase	- Kommunikation mit den El- tern. „Wie übernehmen wir die Kinder?“ - Wenn Kinder sich nicht be- ruhigen können, wann ru- fen wir die Eltern an?
Mittagessen	Kinder werden nicht ge- zwungen	Diskussion:

Kerkenkita St. Ludgeri | Feldscheide 2 | 38442 Wolfsburg

	- Nachtschisch wird nicht verweigert - Keiner wird zum Probieren gezwungen - Kinder müssen nicht aufessen - Essensstandards des Kirchenkreises werden beachtet	Wie verhalten wir uns bei Kindern, die keine Essbremse haben? Essen portionieren?
Übergangssituationen im Alltag	Keine Pausenzeiten in diese sensible Zeit legen	
Abholsituation	- Klare Abmeldung bei den betreuenden Fachkräften - Liste zum Abstreichen verwenden - Vergewissern von wem die Kinder abgeholt werden - Abholberechtigung ausfüllen lassen (siehe Wolles Welt)	
Herausfordernde Kinder	- Beobachtungen - Situation mit den Gruppenkollegen besprechen - In DBs kommunizieren - Elterngespräche / Fachberatung - Leitung informieren	Träger informieren
Bereich: I-Gruppe / Kinderschutzbeauftragte		
Risiken: Integrationsgruppe Kinder mit Weglauftendenzen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Elterngespräche, Teamgespräche, Weglaufsperrern an den Türen - Mitarbeiter im gesamten Haus sensibilisieren	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Vorgehen mit den Eltern besprechen
Schwerbeeinträchtigte Kinder		

Kerkenkita St. Ludgeri | Feldscheide 2 | 38442 Wolfsburg

Bereich: MitarbeiterInnen /		
Risiken: Stress / verbaler Umgang mit den Kindern / verletzendes, grenzüberschreitendes Verhalten	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Ansprache, Code Wort - Feedbackkultur - Kritische(selbst-)reflektierende Auseinandersetzung im Team
Praktikanten / Auszubildende	- Ohne Ausbildung bleibt niemand mit den Kindern alleine - Es werden keine Wickel- oder Toilettensituation begleitet - Enge Begleitung durch die Mentoren - Aufklärung der Datenschutzvereinbarung (alles unterschreiben lassen) - werden bei den Eltern vorgestellt - Steckbriefe am Haupteingang für das gesamte Haus und an den jeweiligen Gruppenpinnwänden (Kita-Info-App) - Fragen der Eltern zu männl. Praktikanten werden ernst genommen und anhand des Schutzkonzeptes besprochen.	- Bewerbung / Hospitation - Klare Regeln, Schutzkonzept besprechen - Feedbackgespräche mit der Leitung
Aussagen von Kindern oder Eltern in Risikofaktoren	- In schwierigen Situationen immer eine Kollegin mit ins Gespräch nehmen - Leitung in Kenntnis setzen	Rechtsschutzversicherung abschließen (jeder Mitarbeiter trägt dafür Eigenverantwortung)

Kerkenkita St. Ludgeri | Feldscheide 2 | 38442 Wolfsburg

	Ggf. die Situation protokollieren	
Überforderung	- Gefährdungsmitteilung, - Dienstbesprechung, - Teambesprechung, - Gespräch mit der Leitung, - Arbeitszeitreduzierung/Dienstplangestaltung - Supervision - Fachberatung	
Personalmangel	- Reduzierung der Betreuungszeiten, - Gruppenschließung, - Reduzierung der Angebote - Informationen an die Eltern/ Träger	
Bereich: Küchenpersonal/Reinigungspersonal/externe Anbieter z.B. Lesepaten etc		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Handwerker	- Unbekannte Personen werden angesprochen - werden in der Früh DB angekündigt	
Lesepaten /Ehrenamtliche	- Führungszeugnis - Offener Raum, gut einsehbar - Gespräche mit der Ltg. oder mit einer von ihr beauftragte MA	
Freunde	Fremde Personen werden im Team kommuniziert und vorgestellt und ggf. begleitet	
Bereich: Orte		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Dunkle Ecken	Werden nicht mit Kindern besucht	Geschlossen halten

Kerkenkita St. Ludgeri | Feldscheide 2 | 38442 Wolfsburg

Dachboden	Werden nicht mit Kindern besucht	
Snøezelraum	- kein Zwang - Klare Regeln bei der Berührung – nicht unter der Kleidung, keine Geschlechtsteile - Berührung nur auf Anfrage am Rücken oder an den Armen, Händen - Keine Berührung an den Beinen - Kinder werden schlafen gelassen; kein Aufwecken durch die MA	- Keine 1:1 Betreuung - Keine individuelle MA Pause mit Kindern - Wenn möglich separiert im Raum sitzen
Waschraum /Waschmaschine	- Tür nicht abschließen - Tür aber geschlossen halten (Feuerschutztür)	Feuerschutztür – muss geschlossen sein
Wickelraum	- Bescheid geben, dass man zum Wickeln geht - Wickelraum wird nicht abgeschlossen	- Tür einen Spalt offenlassen? - Sichtschutz an der Tür anbringen? - Guckloch einbauen lassen
Bewegungsraum	- Fenster - Frei zugänglicher Raum - Tür offenlassen, wenn man alleine eine Bewegungsstunde anbietet - Keine versteckten Ecken	Kinder gehen nicht in den Abstellraum der Turnhalle
Gruppenraum	- Fenster (einsichtiger Raum) - Rollo vorhanden - Hell, keine versteckten Ecken, kann alles gut beaufsichtigt werden	- Spiegelfolie an den Fenstern - Durchsicht von außen nach drinnen
Abstellraum	Müssen abgeschlossen sein	Gehen keine Kinder rein
Waschraum im Kindergarten	Tür nicht abschließen	

Kerkenkita St. Ludgeri | Feldscheide 2 | 38442 Wolfsburg

	• Situationsabhängig – Unfallsituationen es gibt Ausnahmen • Fragen „Brauchst du Hilfe“, Kinder selber entscheiden lassen • Beim Umziehen vorher Maßnahmen ergreifen, Wechselbeutel, Wechselaschen breit legen.	
• Flur	• In der Bringphase ist keine Flurzeit zum Spielen • Kindersicherung zu den Außentüren • Fenster nach dem Lüften auf Kipp oder schließen, wenn der Betrieb anfängt • Licht an	• Haupttür nach der Bringphase abschließen?
• Hochebene	• Regelmäßige Kontrolle • Immer in Hörweite sein • Anheften von Fotos, wer ist oben	• Spiegel anbringen?
• Küche	• Tür zum Außenbereich schließen	•
• Außengelände	• Regelmäßige Kontrolle • Jeder hat alle Kinder gruppenübergreifend im Blick • Aufsichtspflicht • Eingezäunt • Fenster aus den Gruppen immer eine klare Sicht	• Nicht in Gruppen zusammenstehen • Teamkultur (alle fühlen sich Verantwortlich) • Höheren Zaun • Heckenpflege kürzen (Einsicht auf das gesamte Gelände ist eingeschränkt)

Bereich: Situationen		
Risiken: • Wickeln • Nacktheit in der Kita • Umziehsituation • Übergangssituationen • Wassertisch	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Kinder dürfen Nein sagen • Fenster / Türen offen • Abmelden bei Kollegen • Vertrauen mit Vorsicht – untereinander aufmerksam sein • Kinder dürfen sich aussuchen von wem sie gewickelt werden möchten • Nicht nackt, Unterhose, Unterhemd	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Rollo hoch • Babyphone

4. Verhaltensampel

Die Verhaltensampel zählt als ein wichtiges Instrument, wie die pädagogische Arbeit zu gestalten ist. Ebenso gewinnen die Einzelnen über den kollegialen Austausch Gewissheit und Sicherheit zur Frage des gemeinsamen Umgangs und der gemeinsam getragenen Haltung. Im Team haben wir kritische Routinen auf den Prüfstand gestellt und auch gelingende pädagogische Interaktionen benannt.

Es wurde eine gemeinsame Orientierung und Haltung im Umgang mit den Kindern entwickelt. Das Team bekommt so Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Kindern, untereinander im Team sowie auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte • Körperliche Gewalt wie z.B. Schlagen, Kneifen, Haare Ziehen, festhalten, schütteln, Kind gegen seinen Willen auf den Schoß nehmen etc. • Verbale/Emotionale Übergriffe/Erniedrigung • Sexualisierte Gewalt wie Kind lieblosen, körperliche Nähe erzwingen, sexuelle Handlungen an sich vornehmen lassen • Körperliche Nähe gegen den Willen des Kindes
---	--

	• Ignorieren • Separieren (ausgrenzen) • Hilfe verweigern • Kinder anbrüllen • Unangekündigtes Festhalten • Strafen • Beschämung auslachen • Über die Kinder in deren Beisein reden • Kindeswohlgefährdung • Essen erzwingen, probieren erzwingen • Unangekündigter Körperkontakt • Ironie • Vor den Kindern über Eltern oder anderen Kindern lästern • Physisch maßregeln • Machtmissbrauch • Entwürdigende Erziehungsmaßnahmen wie z.B. Kind lächerlich machen, die Selbstachtung und das Ehrgefühl des Kindes beeinträchtigen, das Kind ablehnen, beleidigen, abwerten, beschämen oder diskriminieren. • Gewalt durch Unterlassen, z.B. kein Eingreifen bei körperlichen, seelischen oder sexuellen Übergriffen, vernachlässigen, einem Kind Trost verweigern • Kindern anschreien – Regeln durchsetzen
	Verhaltens, welches in der täglichen Arbeit nicht erwünscht ist und nicht vorkommen sollte <i>und nur unter bestimmten Voraussetzungen zulässig ist</i> • Körperliches Eingreifen wie z.B. Festhalten des Kindes zum Schutz des Kindes oder zum Schutz anderer Kinder • „Auszeit“ z.B. das Kind aus dem Geschehen nehmen, in einen anderen Raum bringen etc. (Nur, wenn dies nicht mit Beschämung oder Ausgrenzung verbunden ist, sondern dem Kind hilft zur Ruhe zu kommen) siehe auch die sogenannte „Therapeutische Umarmung“ und immer in Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft • Aus der Situation nehmen • Unangekündigtes Festhalten

	• über das Kind im Beisein • Lautes Rufen, um Gefahr abzuwenden • Zum Schutz des Kindes oder anderer aus der Situation nehmen • Unangekündigt an die Windel fassen • Kinder massiv Manipulieren („Oh, ist das Essen lecker“) • Kosenamen (Hasi, Schatzi, Mäuschen)
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit erlaubt und in der pädagogischen Arbeit begründet ist, <i>pädagogisches Verhalten, das Kinder stärkt.</i> • Kinderrechte • Partizipation (z.B. Kinderparlament) • Kollegiale Fallberatung • Transparente und intensive Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten (Krippe) • Hilfe anbieten • Augenhöhe • Verständnisvoll sein • Fair- Regeln sind für alle gleich • Zuhören / ernst nehmen • Zuhören/ ernstnehmen • Festhalten bei Lebensgefahr • Ankündigen – fragen vor einer Wickel- oder Anziehsituation • Kinder fragen, von wem sie angenommen werden will • Loben • Beim Essen die Wahl lassen • Dinge erklären – Regeln- und Streitsituationen • Fort- und Weiterbildungen • Ressourcenorientierung (Stärken statt Fehler) (Teamkultur entwickeln) • Festhalten bei Gefahr • Empathie • Transparente Regeln • Inklusion • Risikosituationen dokumentieren

Aus „Kindergarten heute“ 8/2023

5. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf eine gleichbleibende und hohe Qualität der Pädagogik. Dabei fördern wir die eigene Kompetenz, Autonomie und das Selbstbewusstsein als Grundlage von Prävention und Kinderschutz.

Mit dem Trägerschutzkonzept, welches Verfahrensabläufe, die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten etc. beinhaltet sowie auch mit diesem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept wurde eine gute Grundlage geschaffen, um unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass es nie einen hundertprozentigen Schutz geben kann.

Über unser Qualitätsmanagement ist gewährleistet, dass wir uns jährlich mit dem Schutzkonzept auseinandersetzen. Ebenso werden alle Einrichtungsteams zu relevanten Kinderschutz - und Kinderrecht Themen durch eine Fachberatung geschult. Vor allem in der Risiko- und Ressourcenanalyse wird immer wieder überprüft was sich verändert hat, welche Risiken beseitigt werden konnten und wo evtl. neue Risiken dazugekommen sind.